NACHRICHTEN AG

06. März 2025

Debatte um Kernkraft: Deutschlands Stromzukunft im Fokus!

Die Debatte um die Reaktivierung der Kernkraftwerke in Deutschland, darunter Emsland, gewinnt an Fahrt: Was bringt die Zukunft?

Emsland, Niedersachsen, Deutschland - Deutschland könnte in den kommenden Jahren wieder auf Atomkraft setzen, was eine hitzige Debatte ausgelöst hat. Dies wird durch die jüngsten Äußerungen des Atomunternehmens Nukem unterstützt, das prognostiziert, dass sechs abgeschaltete Kernkraftwerke bis spätestens 2030 reaktiviert werden könnten. Der Nukem-Chef Thomas Seipolt erklärt, dass Deutschland von günstigem und sicherem Strom profitieren könnte, wenn der Rückbau der Anlagen unverzüglich gestoppt wird. Mit diesem Anliegen hat Nukem der neuen Bundesregierung ein Angebot zur Reaktivierung vorgelegt, um eine sichere und wettbewerbsfähige Stromversorgung zu gewährleisten, wie die Merkur berichtet.

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) hat ebenfalls betont, dass die Reaktivierung der im Jahr 2023 stillgelegten Kernkraftwerke mit vertretbarem Aufwand umsetzbar sei. Betroffene Anlagen sind Isar 2 in Bayern, Emsland in Niedersachsen und Neckarwestheim 2 in Baden-Württemberg. Jedoch haben die Betreiber von Isar 2 und Neckarwestheim 2 eine Reaktivierung als nicht möglich eingestuft, da der Rückbau bereits begonnen hat. Umweltministerin Thekla Walker (Grüne) fordert Söder auf, seine Quellen für die angeblichen Experten zu offenbaren. Der deutsche Atomausstieg wurde am 15. April 2023 vollzogen, als die letzten drei Kernkraftwerke vom Netz

genommen wurden.

Rückbau und Kosten der Kernkraftwerke

Der Rückbau der abgeschalteten AKWs erfolgt in drei Etappen: Nachbetriebsphase, Stilllegung und Abbauphase. Die Kosten für diesen Rückbau können zwischen 500 Millionen und einer Milliarde Euro variieren, abhängig von Alter, Größe und Betriebszeit der Anlagen. In der Regel tragen die Betreiber die Gesamtkosten für den Rückbau.

Die Diskussion über die Kernenergie bleibt nicht auf Deutschland beschränkt. Forschungsergebnisse zeigen, dass das Thema auch in der internationalen Politik, insbesondere im Kontext der Klimaziele, an Bedeutung gewinnt. Laut einer Untersuchung des Öko-Instituts sind sich Wissenschaftler einig, dass die Klimaziele des Pariser Abkommens nicht zwingend auf Kernenergie angewiesen sind. Das Fraunhofer-Institut hat zudem festgestellt, dass die Kosten der Kernenergie über den gesamten Lebenszyklus hinweg hoch sind, insbesondere durch Bau-, Wartungs- und Rückbaukosten sowie durch die Endlagerung radioaktiver Abfälle.

Ein Wiedereinstieg in die Kernenergie wird als unrealistisch angesehen, da eine schnelle Reaktivierung nicht möglich ist; Experten rechnen mit mindestens ein bis zwei Jahren, eher fünf Jahren, bis eine Wiederinbetriebnahme stattfinden könnte. Der Rückbau von stillgelegten Reaktoren schreitet voran, und die Betreiber sprechen sich gegen eine Wiederinbetriebnahme aus. Der Anteil erneuerbarer Energien an der Nettostromproduktion in Deutschland stieg im vergangenen Jahr auf 62,7 Prozent, was die Abhängigkeit von der Atomkraft in Frage stellt.

Diese Entwicklungen und die damit verbundenen Diskussionen zur Reaktivierung der Kernkraft in Deutschland werden weiterhin kontrovers verfolgt, nicht zuletzt im Hinblick auf die angestrebten Klimaziele.

Details	
Vorfall	Umwelt
Ort	Emsland, Niedersachsen, Deutschland
Quellen	• www.merkur.de • www.tagesschau.de

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de